

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Pohlen. (a) Miednick (b) in Semgallen/den 20. July 1719

freiset/ weil Weis und erwachsene Kinder selbst  
mit zu Feld giengen/ und den Proviand nach-  
trugen. dann die alten Teutschen dieneren  
um keinen Sold / sondern der Adel saß vor  
seine eigene Beschützung auf/ dem der gemeine  
Mann gleichermaßen gefolget/ und stritten sol-  
chergestalt beyde in größter Harmonie umb  
ihre Freyheit und Erhaltung. Wann aber  
unter ihnen zu Hauß oder zu Feld entweder  
wegen ihrer Güter oder ihrer Persohnen Zwis-  
spalt und Streit entstande ; so gehörte die  
Sache über Güter der Entscheidung der  
Geistlichen mit Zuziehung der Grafen : die  
Sache über Persohnen aber kam auf das  
Kampf- Recht an/ so jeder Familie zustunde/  
und noch zu Caroli Magni Zeiten bekant war.  
Hingegen wieder die Fremden waren die Re-  
pressalien üblich/ und die Rauberey/ wie heut  
zu Tag auf der See das kaperen/ mehr ein  
Lob als Verbrechen. Künftig folget die Po-  
licey und der Hauß- Stand/ welcher uns viele  
artige Dinge vorbringen wird/ die denen heu-  
tigen Teutschen billig theils zur Nachfolge/  
theils zur Fürsichtigkeit und besseren Einrich-  
tung der Policey und des Lebens dienen soll.

Kampfrecht

**Pohlen. (a)**

**Miednick (b) in Semgallen/  
den 20. July 1719.**

**S** will nunmehr das Ansehen  
gewinnen/ als ob unser Vater-  
land Pohlen wiederum in neue Unruh/  
wo nicht gar in Krieg gerathen soll.  
D 3 dann

doppelt/  
nd über  
lte Aus-  
rer Herr  
dann die  
hatten  
nd Ges-  
hen/ wie  
nd becs  
ber als  
Kriegs/  
ch diese  
reiheren.  
Schaaß/  
on Eseln  
dern die  
gten sie  
hr Bes-  
d Schiß-  
umbzus-  
bahren  
na/ dar-  
denen  
er ihre  
täglich  
st/ Drds/  
orinnen  
als der  
sie mit  
ch darz-  
welche  
die noch  
pflegen.  
en keine  
eiber die  
d anges-  
frisch

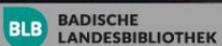
Dann nachdem Schweden wegen des  
zwischen Herzog Friderichen von Cur-  
land mit Bugislao pio und Philly  
Julio/ Herzogen zu Pommern/ anno  
1600. getroffenen Erb- Verbrüderung/  
und Nassau, Siegen wegen der Prin-  
cessin Amalie Louise / in Faveur des  
Königs in Preussen auf Curland re-  
nuncirt: (c) so wird wohl niemand  
eine Ehe- Allianc zwischen einem Bran-  
denburgischen Prinzen und der Ver-  
witibten Herzogin Anna/ verhindern/  
folglich auch die endliche Verknüpfung  
Curlands mit dem Brandenburgischen  
Preussen abwenden können / weil der  
Zaar und der König in Preussen viel  
zu stark seynd / als daß das Könige-  
reich Pohlen seine über Curland ha-  
bende Gerechtsame mit Gewalt be-  
haupten könnte. Und gleichwohl wird  
noch kan unsre Republique Pohlen  
nicht zusehen/ noch leyden/ daß wider  
dero Willen fremde Potentaten ganze  
Provinzjen von der Polnischen Erohn  
abreissen / oder wenigstens mit Gefähr-  
dung dero Hoheit und Gerechtsamen  
sich so schlechter Dings zueignen/ (d)  
derowegen sich seiner allirten Beystands  
bedienen müssen / (e) absonderlich da  
die

die bey Kiow stehende Moscowiter noch darzu drohen/ von dieffentlicher Erohn sowohl wegen praetendirenden Kriegs- K6ffen und Allianz-Gettern/ als auch wegen f6rgebender Beschimpffung ihres Zaars Satisfaction zuzuchen. (f)

Reflexiones.

(a) Pohlen. Dieses K6nigreich hat ohne Zweifel ein graues Alterthum/ ob es gleich eh- mahl8 nur ein Herzogthum gewesen / und erst nach der Befehrung zum Christenthum/ um das Jahr Christi 999. ein K6nigreich/ und von Bo- leslao 1. Chrobry als K6nig regiert worden/ dessen Stamms- Nachkommen durch die Hun- garische Mariam sich in das Haus Oesterreich verwachsen/ worinnen sie auch noch dato floris- ren. Das K6nigreich war anf6nglich nicht gro8 in seinem Bezirk/ und soll nach Clavery Meynung kaum 80. Meyl lang gewesen seyn; nachdem aber nach und nach unterschiedliche Provinzien darzugerathen/ ist es nunmehr so considerabel worden/ da8 selbiges in die L6n- ge 200. und in die Breite auf 150. Meylen ausmachen soll. Von seiner Benennung seynd die Geschichts- Schreiber unterschiedlicher Mey- nung. Etliche leithen den Namen Pohlen her vom Polo Arctico; so aber weit gesucht. An- dere von dem Scythischen Wort Pohl, so einen Haar- Schopff am Kopff bedeutet. Vern6nft- tiger ist es zuzagen/ da8 Pohlen seinen Namen von der Beschaffenheit des Lands selbst empfan- gen/ allerma8sen das polnische Wort: Pole, so viel als ein flaches und ebenes Land heisset; und so komt der Name mit dem Lager des Lands

- Scriptores
- &
- Historici,
- (a)
- Starovalski
- Polon. de- scrip. (b)
- Herburt
- Chronic.
- Polon. (c)
- Lubienski
- Opera Histo- ric. (d)
- Piasccii
- Chron. Po- lon. (e)
- Pastorii Hi- stor. Polon. plen.
- (f)
- Okolski or- bis Polonic.
- (g.)
- Zaluski
- Epist. Histo- rico-Famili- ares.
- (h.)
- Memoires sur les der- niere8 revo- lutions de la Pologne.
- Pohlen/ wor- her es seinen Namen.



Lager.

Geographi-  
sche Einthei-  
lung.

Miednik/

Kosienne.

lands überein/ weil dieses Reich meistens eine  
grosse und mit vielen Wäldern besetzte Ebene  
ist / die gar wenig Berge hat. Es gränzet  
No-dwerths an den Belt und Liefland: Ost-  
werths an Moscau und die Tartaren: Süds-  
werths an Hungaren und Siebenbürgen/ und  
Westw. rths an Schlesien/ Brandenburg und  
Pommern; seine geographische Eintheilung  
aber ist in V. Haupttheile: Pohlen/ Keussen/  
Litthauen/ Masowien / und Samogitien.  
Unter groß; und klein Pohlen gehören die  
Woywodschaften Posen / Kalisch / Saradien/  
Lenziz, Rava, Cracau, Sandomierz, Lublin, und  
das Land Cajavien. Zu dem roth; und weissen  
Keussen gehören die Woywodschaften Lems-  
berg/ Bolcz Novogrodeck, Mscislaw, Minsk, Ni-  
repsk, Polozko, Smolensko, samt den Landen  
Chelm und Podolien / welches annoch die  
Ukraine und die Woywodschaften Bracklaw,  
Kiowien/ Czernichovien / und Volhynien in sich  
begreift. Zum Groß; Herzogthum Litthauen  
gehören die Woywodschaften Vilna oder Wilda,  
Trocki, und Prescie oder Polette. Zu Maso-  
vien gehören die Woywodschaften Warsowien,  
Plocko, und Podlachien. Zu Samogitien gehö-  
ren die Herzogthümer Semgallen / Cur/ Land/  
und polnisch Preussen/ in welchem letzteren die  
Woywodschaften Marienburg und Culm /  
samt dem Ermeland und kleinen Herzogthum  
Pomerellen sich befinden; im erstern aber ligt  
Miednik, welches zwar von schlechter Wich-  
tigkeit / jedoch des Bischoffs von Semgallen  
Residenz ist: auch hat das Fürstliche Haus  
Radzivil hierum noch seine Güter. Hingegen  
heißt die Hauptstadt Kosienne / welche ausser  
dem Namen wenig merkwürdiges hat; der  
am

am Fluß Niemen gelegene Ort aber/ Caer ges  
 nannt/ ist wegen des Königbergischen Klaps  
 und Schifz Holz Handels/ wie auch wegen des  
 vielen und guten Meeths bekannt/ weil in das  
 sige Revier die Menge des besten Honigs  
 gezogen und gesammelt wird.

(c) Diese Renunciaciones seynd nicht genugs  
 sam weil das Haus Hessen-Cassel sowol für sich  
 als Homburg/ jenes zwar wegen der Prinzessin  
 Maria-Emilia/ dieses aber wegen der Prinzessin  
 Louise Elisabeth ein starker Prätendent mit  
 ist. Wofern aber in dergleichen Erbfolungen  
 auf die jüngeren Princessinnen/ als des lezt  
 verstorbenen Herzogs Friderich Wilhelms  
 Schwestern mehr gesehen und reflectirt wird;  
 so ist freylich an dem/ daß das Königlich  
 Haus Preussen beydes wegen der Prinzessin  
 Maria-Dorothea / und auch wegen der mit  
 der Verwitweten Herzogin Anna Vermäh  
 lung / nach Erblosen Absterben Herzog Ferd  
 nands / durchdringen werde/ wo nur die Prinz  
 cessin Leonora Charlotte zufrieden gestellet  
 wird / weil hernach Nassau-Siegen/ als der  
 schwächere/ schon nachsehen muß; allemassen  
 dergleichen Nachsicht man in der Jülichischen/  
 Lauenburgischen / und Uranischen Succession  
 aufzulegen hat. An Protektionen wird es  
 zwar nicht manglen; unterdessen beati possi  
 dentes. Quid juris? ist ein andre Frag / die  
 von grossen Herren mehr mit dem Leder / als  
 mit der Feder pflegt aufgelöset und erörtert  
 zuwerden/nach dem Exempel Alexandri Magni/  
 der bey der Auflösung des Noai Gordii nicht  
 viel Federlesens gemacht.

(d) Dergleichen Zueignungen geschehen frey  
 lich im Anfang gemeiniglich wieder Willen des  
 Ober

Ober: Herrn oder Domini directi; aber hernach komts zu Tractaten/ darinn endlich der Consens oder die Einwilligung zugestanden wird. So gieng es ja Pohlen mit den Landen Schlesien/ Mazowien/ Esthen und Letten / mit dem östlichen Preussen / auch Lauenburg und Bisttau. Ist dieses also nichts neues oder ungewöhliches.

(e) Wann die Pohlen einig wären / und in solcher Einigkeit ihrem König vertrauten; so würden sie keiner Allirten Beystands bedürfsen/ weil das Königreich 150000. Mann/ und Ehur/ Sachsen 20000. Mann gar leicht aufbringen/ und viel Jahr unterhalten kan. Da hingegen Moscau zwar viel Volk aufzubringen und auszuführen/ aber keine 2. Jahr mit eigenen Mitteln zuunterhalten vermag. Mit Preussen aber hat es mehr zusagen/ weil dieses mit Volk und Geld gar reichlich versehen ist / und jenem Unterhaltungs / Mittel kan zukommen lassen. Daher freylich allensals das Königreich Pohlen seiner Allirten Beystand suchen müste. Allein/ daß der König in Preussen mit Pohlen anbinden / und die Intention durch freundliche Handlung zuerreichen/ nicht vordruff suchen sollte/ ist wieder ders Maximes, zumahl dieselbe ja selbst mit der Cron Pohlen ein ewiges Bündnuß zur Off- und Defension eingangen/ welches Bündnuß / zu mehrerem mutuellen Vertrauen/ bey jedesmaliger Succession eines neuen Königs in Preussen erneuert werden soll.

(f) Nachdem des Königs und der Republic von Pohlen gegen; Præzensionen weit wichtiger und billiger seynb / auch die vorgewandte Beschimpffung aus dem etwas empfindlichen Stylo

Stylo einiger Brieffen nur erzwungen ist : so zweiffeln billig alle diejenige / welchen die heutige Umstände des Moscovitischen Reichs und Staats wohl bekannt / an einer solchen anges drohten Ruptur. Wosern aber wahr wäre / daß Moscau heimlich schon mit Schweden Frieden / und mit Spannen ein Bündnuß gemacht / wie gewisse in Amsterdam ganz neulich angelangte Kaufleute debirrt ; so mögte die Versammlung einer Moscovitischen Armees / so der Prinz Menzikow commandiren soll / wie auch die Bewegungen der Czaarischen Flotte mehr in recessu, gleichwohl aber auch (auffer einer verursachten kleinen Diverfion oder Unruhe /) wenig oder gar keine Wirkungen haben. Doch wann man die conjuncturen recht überlegt ; so dürfte der Sapiehaische Officier / Braniccky, neulichst zu Königsberg am wahrscheinlichsten geredet haben / wann Er debitiret : Moscau könnte ohne Nachtheil seiner Ehr / die von der Cron Polen an den Czaar abgelassene anzügliche Brieff nicht ungeantbet / auch den Herzogen von Mecklenburg nicht Zulffloß lassen. Jenes müste Polen pro Nota was ansehnliches kosten ; Dieses aber soviel ebender geschehen / als die Executores, Hansnover und Wolffenbüttel / von dem Reichs Hof-Rath / als committenten / Keine Lectiones mehr annehmen / sondern lieber die Commission aufgeben / hingegen Mecklenburg mit ihren Troupen bis zur Vergnügung aller Verwandten und noch verwendenden Executions- und Commissions-Kösten / wohl besetzt halten / mithin / dem Land-Adel credit zu machen / ihme herzschaftliche Domainen einräumen wollten ; Dardurch dann der Herzog und

hernach  
er Con-  
n wird.  
Schles  
mit dem  
nd Büz  
gewöhn

und in  
n ; so  
bedürfs  
n / und  
ht auf  
n. Da  
bringen  
mit eige  
Preusz  
ses mit  
k / und  
ommen  
König  
suchen  
ffen mit  
n durch  
ordrist  
zumahl  
ein erw  
einganz  
tuellen  
n eines  
werden

Republic  
wichtiz  
wandte  
ndlichen  
Stylo

und das Land von Möcklenburg gänzlich un-  
 nirt/ und bezwacht werden würde/ dem jedoch  
 Schweden/ Preussen/ und Ruffen eben so we-  
 nig als der Czaar zusehea könnte. Die Zeit  
 lehret alles.

Aus Italien. (a)

Nizza (b) den 12. Julij 1719.

Es scheinet nun an / als ob die  
 Spanier/ bey noch einem ankommens-  
 den Kayserlichen Succurs das Reich  
 Sicilien verlassen / und nach Sardi-  
 nien übergehen wollten/ weil sie in die  
 Fläche von Tropano (c) sowohl als  
 in die Statt selbst vieles Gewöhr und  
 Proviant samlen / mithin alle gute  
 Schiffe von Termini, Palermo, Porto  
 di Gallo, und S. Vito (a) dahin zu-  
 bringen / begehrt haben. Es sagen  
 auch die Corsaren (e) einmüthig  
 aus: daß die Sicilianer ohne appoin-  
 tement (f) nicht länger zu Feld ligen/  
 und sich also ausmärzen wolten. Es  
 vergehet zwar fast keine Woche / da  
 nicht etlich Brigantinen von Cagliari  
 (g) nach Tropano mit Volck/ Geld und  
 Munition passiren; allein/ diese Ladun-  
 gen seynd gar zu leicht / und dannoch  
 Sardinien allgemach gefährlich/ weil  
 wegen